

wachen zu sehen; aber er blieb liegen, ohne ein Glied zu rühren. Als sie herzutraten und ihn anfakten, war er — tot!

Er hatte vergessen, dem die Ehre zu geben, der ihn am Morgen unverfehrt den Sturz in die Tiefe hatte thun lassen; nun hat er sich am Abend von einer Bank herab zu Tode gefallen.

Caspari.

49. Sprichwörter.

Vertrau auf Gott, er hilft in Not! — Laß Gott in allen Dingen dein den Anfang und das Ende sein! — Alles steht in Gottes Hand. — An Gottes Segen ist alles gelegen. — Mit Gott fang an, mit Gott hör auf; das ist der schönste Lebenslauf.

VI. Aus der Geschichte.

50. Von Friedrich dem Großen.

1. Friedrich II. hatte es sehr gern, wenn man ihm freimütig antwortete; und war die Antwort treffend, so nahm er auch ein dreistes Wort nicht übel.

Einft fragte er bei der Musterung einen Soldaten, dessen Gesicht mehrere tiefe Narben zeigte, in welcher Schenke er die Bierhiebe erhalten habe. „Bei Kollin!“ war die Antwort, „wo Euer Majestät die Beche bezahlen mußten.“ — Während des siebenjährigen Krieges war einer seiner Soldaten desertiert. Er wurde ergriffen und vor den König geführt. „Warum hast du mich verlassen?“ fragte ihn Friedrich. „Meiner Treu,“ antwortete der Ausreißer, „Ihre An- gelegenheiten stehen so schlecht, daß ich es für geraten hielt, davon- zugehen.“ — „Nun wohl,“ sagte der König, „bleibe noch bis morgen (es war der Tag einer Schlacht)! Wenn sie dann nicht besser geworden sind, wollen wir zusammen desertieren.“

2. Geistesgegenwart und Mut besaß Friedrich wie wenige Menschen.

In der unglücklichen Schlacht bei Kollin führte er selbst mit dem Degen in der Hand eine Kompanie gegen eine feindliche Batterie. Die Leute flohen, als sie in den Bereich der feindlichen Kugeln gelangten. Friedrich aber achtete nicht darauf und ritt immer weiter, bis einer seiner Adjutanten ihm zurief: „Wollen denn Euer Majestät die Batterie allein erobern?“ Jetzt erst erkannte der König seine mißliche Lage. Er hielt sein Pferd an, betrachtete die